

Sächsische Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 210

Abend-Ausgabe

Freitag, 19. Oktober 1917

5000 Gefangene und beträchtliche Beute auf Moon

Wieder über 40000 Tonnen versenkt

Berlin, 18. Oktober. (Anstsch.) Inermüßlich, Tag um Nacht tätig, haben deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote im Mittelmeer eine große Anzahl von Schiffen versenkt. 13 Dampfer und 4 Segler mit über 40000 T. N.-L. sind versenkt worden. Im besonderen wurden die Transporte nach Italien unerschütterlich getroffen. Ein Unterseeboot vernichtete allein vier italienische Öfen bestimmte Soldatendampfer mit rund 15000 Tonnen Kohle. Unter den versenkten Schiffen waren die bewaffneten englischen Dampfer „Briton“ (3221 Tonnen), „Santam“ (3689 Tonnen), „Kiritimoor“ (3296 Tonnen), die griechischen, im Dienste der Entente fahrenden Dampfer „Nicolaos Poulos“ (2421 Tonnen) und „Constantinos Embiricos“ (2011 Tonnen).

Der Chef des Admiralfüßes der Marine.

Die parlamentarische Lage in Italien

Rom, 18. Oktober. Zur parlamentarischen Lage erklärt ein zuverlässiger Bericht, der „Stampa“, das unvorhergesehene Ereignis eintritt in Italien, durch die die angelegte Schelte im Parlament aufhellen würde. Auf dem Wege hierzu werde sich von ansehnlichen Abgeordneten herausheben, die die Reformen der parlamentarischen Verfassung in Angriff nehmen, sowie der Republikaner Comandini angeführt der Haltung ihrer parlamentarischen Gruppen großen Widerstand an den Tag legen, weiterhin im Widerstand zu bestehen. Zufällig hätten die Republikaner gegen die Regierung gestimmt und die Reformen hätten die Absicht, zur Opposition überzugehen. Der Vorredner wird schließlich, daß der ehemalige Minister Faeta der Gruppe der Sozialisten sei, was nicht ohne Bedeutung sei. Bereits jetzt steht eine wichtige Versammlung zwischen Faeta und Faeta festgelegt.

Während der Wätern zufolge ist die neue Kammergruppe bereits auf 85 Mitglieder angewachsen und hat getrennt eine Veranlassung abgelehnt. Ueber die letztere wurde der Bescheid ein Bericht angeht, wonach die Kammergruppe die Einführung der Straff der außerordentlichen Vollmacht erlassen. Hinsichtlich auf die Kriegsvollmacht bedarf der Bescheid der Zustimmung des Parlamentes und der Bescheid verhandelt, für die Dauer des Krieges nur fuge Budgets als Provisorien zu genehmigen. Schließlich will die Kammergruppe eine parlamentarische Kontrollkommission für die Lebensmittelverteilung fordern und wird der im Parlament vorgelegten Unternehmung der Finanzierung der Zeitungen ein beifällig.

Das wankende Kabinett Painlevé

Paris, 18. Okt. Die letzten Kabinettskrisen haben die Stellung des französischen Kabinetts außerordentlich kompliziert. Die Sozialisten ergreifen oftmals die Offensive gegen die Regierung. Der frühere sozialistische Minister Sembat läßt in der „Lanterne“ bekannt ein, die Präsidentenwahl niederzulegen und in einem neuen Ministerium das Fortschreiten des Krieges zu unterstützen. Auch die Freunde des Kabinetts müßten annehmen, daß seine Stellung gefährdet ist und die Vorstände der beiden schwebenden Punkte der gegenwärtigen Regierung offenbar nicht einig sind. Painlevé sei kein Parlamentarier. Man weiß nicht, was er sei bei dem 3. Oktoberfall. Man weiß nicht, was er bei dem 3. Oktoberfall. Man weiß nicht, was er bei dem 3. Oktoberfall. Man weiß nicht, was er bei dem 3. Oktoberfall.

Oesterreichischer Schlachtbericht

Wien, 18. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird folgender Schlachtbericht mitgeteilt. In der ganzen Front ist der Kampf normal; doch an mehreren Stellen der Front im Norden nördlich des Erzgebirges hat die österreichische Armee die Initiative ergriffen. In der Richtung der Ostfront hat die österreichische Armee die Initiative ergriffen. In der Richtung der Ostfront hat die österreichische Armee die Initiative ergriffen.

Der erste Generalquartiermeister

London, 18. Okt. „General News“ meldet aus Washington, daß die niederländische Regierung den Vereinigten Staaten vorgelegt haben soll, 400000 Tonnen niederländische Schiffsraum außerhalb der Kriegszone zu verwenden unter der Bedingung, daß die Vereinigten Staaten bestimmte Hochseeflotte an die Niederlande liefern. Die betreffenden Schiffe befinden sich in amerikanischen Häfen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 19. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Die artilleristische Kampftätigkeit in Flandern erreicht wieder an der Küste, sowie zwischen Meer und Ostsee große Stärke. Besonders heftig war das Feuer im Houthoullter Wald, bei Paschendale und zwischen Scheldt und Handbrode.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nach regnerischem Morgen schloß von gestern mittan an die Artillerie in der Richtung von Soissons wieder zu voller Höhe an und tobt seitdem bei gewaltigen Munitionseinsatz fast ununterbrochen. Morgens drangen bei Raucourt, abends an der ganzen Front bis Braque nach Trammelfeuer starke französische Abteilungen zu Grundschießungen vor; in örtlichen Kämpfen wurde der Feind überall zurückgeworfen.

Die Nachbarschaft und das Rückengebiet der Kampffront lagen unter sehr starkem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde. In Mittel des Chemin-de-France griffen die Franzosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Baucourt an. Sie wurden blutig abgewiesen. Bei den anderen Armeen schränkte Regen und Nebel die Gefechtsfähigkeit ein.

Deutscher Kriegsschauplatz

Unter dem Befehl des Generalleutnants v. Gierff erlitten unsere Truppen, in Wosten und auf dem Steinbann durch den heftigen Sturm überzogen, das Westufer der Insel Moon.

In schnellem Vorbringen wurden die Russen, wo sie Widerstand leisteten, überannt, bis zum Mittag war die ganze Insel in unserer Hand. Von Norden und Süden eingreifende Landungsabteilungen der Marine und die Geschütze unserer Schiffe trugen zum schnellen Erfolg wesentlich bei. Zwei russische Infanterie-Regimenter in Stärke von 5000 Mann wurden gefangen; die Beute ist beträchtlich. Auf Desel und Moon sind ein Divisions- und drei Brigadenschiffe in unsere Hand gefallen.

Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gewässern um Moon mehrfach Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen. Das russische Linienschiff „Sawa“ (13500 Tonnen) wurde in Brand geschossen und ist dann zwischen Moon und der Nachbargruppe Sdibau gesunken. Land- und Marinekräfte hielten die Fährwege über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut unterrichtet, mit Bombenwurf und Maschinengewehrfeuer griffen sie auf Land und See den Feind oftmals mit erkannter Wirkung an.

In der russisch-rumänischen Landfront und auf dem Mazedonischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

Ein angelegter Vorschlag Hollands

London, 18. Okt. „General News“ meldet aus Washington, daß die niederländische Regierung den Vereinigten Staaten vorgelegt haben soll, 400000 Tonnen niederländische Schiffsraum außerhalb der Kriegszone zu verwenden unter der Bedingung, daß die Vereinigten Staaten bestimmte Hochseeflotte an die Niederlande liefern. Die betreffenden Schiffe befinden sich in amerikanischen Häfen.

Belgiens Preisgabe auch Habsburgs Untergang

Von Dr. Otto Wenzel des-Wien.

Warum ist die belgische Frage eine so wichtige Schicksalsfrage auch für uns an der Donau? Das wissen die wenigsten Oesterreicher, obwohl Belgien einst zu Oesterreich gehört hat, obwohl ein Blick auf die Karte genügt, um die Antwort auf diese Frage zu finden.

Zur vor von uns an eine Trennung vom „Deutschen Reich“ dachte, konnte die Gefahr in Abrede stellen, die auch uns Oesterreichern bei einer Preisgabe Belgiens, mit der ich die nicht genügende Sicherung auf eine Armie stelle, droht. Abgesehen davon, daß es die Ehre unseres Herrscherhauses und unseres Staates und Volkes, die Wohlhabendheit unseres Vaterlandes verliert, an eine solche, unseren äußeren und inneren Feinden allerdings sehr erwünschte Trennung auch nur zu denken, wäre das der Untergang für unser Reich und für das deutsche Volk in demselben. Die größere Zahl der Nachbarn der verbleibenden Reichsteile sind unter beiderlei Umständen österreichischen Feinde: Das mächtige Rußland wollte über Oesterreich nach dem Balkan und nach Konstantinopel gelangen und sich die von Slaven bewohnten Randstriche unserer Monarchie angliedern, Rumänien wollte sich an den von seinen Völkern angehörigen bewohnten Gebieten Ungarns und Siebenbürgens bereichern, Serbien und Montenegro wollten Teile unseres Donaulandes und unserer Weeresküste, die östliche Adriatischen Küsten will unter Trifft und Trol. In einer Bekkennung des „Deutschen Reiches“ aber haben alle diese Staaten kein unmittelbares Anliegen und hätte das „Deutsche Reich“ seine geschichtliche Fremdenhaft mit Rußland nicht unter Wohlbegehr, so hätten es weder Frankreich noch England, noch beide zusammen, anzugreifen gewagt. Das „Deutsche Reich“ hielt auch niemand für reif für den Versuch, aber auf die Schwäche Oesterreichs hat man gerechnet. Dank der vaterlandsfremdlichen Arbeit der bedingungslosen Herren Kramarich und Kofac und ihrer vielen Anhänger hat man unser Vaterland für morisch und faul gehalten und hält es heute noch dafür, obwohl jeder Tag die ungebrochene Kraft nach außen beweist, lieber auch jeder Tag die Schwäche im Innern.

Wenn wir also Oesterreich nicht bleiben wollen, wenn wir noch ein Vaterland haben wollen, wenn wir noch am Volkstum so treu haften, wie wir es im Frieden in Wort und Tat so oft gelobt haben, so müssen wir auch erkennen, daß die belgische Frage für uns genau dieselbe Wichtigkeit hat, wie für das Deutsche Reich. Männer, gegen deren Urteil niemand anzupfehlen wagen darf, Radikale allererster Art, wie der Graf v. Helldorf, der jetzt erfreulichweise wieder als Offizier in der Armee und in der Fremde, der die deutsche Politik eingereift, haben Belgiens Wichtigkeit, ja Notwendigkeit für uns klar bewiesen und schon Ernst Moritz Arndt hat gesagt: „Auf Belgiens Gefallen wird in dem Besitz des Rheines und des Raans zwischen Deutschland und England ewige Feinden getroffen werden.“ Dürfen wir Oesterreicher unfinnig fragen: „Was geht uns England an?“ oder etwa gar meinen, England wäre unser Freund, wenn wir nicht mit dem Deutschen Reich so treu verbunden wären? Wir müssen uns vor Augen halten, daß ein Volk mit einer solchen Weltanschauung eben keines anderen Volkes ehrlicher Freund sein kann. Wir müssen die Notwendigkeit der Anschließung Belgiens an das Deutsche Reich auch als eine unerlässliche Notwendigkeit für uns erkennen.

Der Rhein ist Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze. Aber er ist nicht ganz Deutschlands Strom. Seine Mündung liegt nicht mehr auf deutschem Boden. Das hat, wie C. Gaußmann in seiner „Nationalen Erdkunde“ so trefflich nachweist, die niederländischen und belgischen Güter zu deutschen Häfen gemacht. Durch das Deutsche Reich sind sie geblieben, namentlich das eroberte Antwerpen, das auch äußerlich den Eindruck einer deutschen Stadt macht. Ist es Deutschland allein, das den Rhein und die Weite der Donau? Der ganze deutsche Handel mit der Küste und auch mit vielen anderen Ländern ging im Frieden über Antwerpen.

Belgien hat seine Bedeutung, namentlich die wirtschaftliche, Wien und Kofac und beide einander nahe, was besonders wertvoll ist. Bei einer Vereinigung des Landes mit dem „Deutschen Reich“ würde sicherlich eine Entschärfung eintreten, die beiden Teilen förderlich wäre. Im Ansehn herrsche in Belgien der slawische Kampf zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich. Schon begannen sich deutsche

provinz Sachsen und Umgebung

Von den Kassenbüchern

W. Weimern, 19. Oktober. (Der Herzog) übernahm...

Der Krieg und die Krieger

M. Henschel, 18. Oktober. (Weihnachtsgaben für...

W. Weimern, 18. Okt. (W. Weimern) telegraphierte...

Kriegsanleihe-Ergebnisse

W. Weimern, 19. Okt. (Die Zeichnungen zur...

W. Weimern, 19. Okt. (Auf die 7. Kriegsanleihe)

W. Weimern, 19. Okt. (Auf die 7. Kriegsanleihe)

W. Weimern, 19. Oktober. (Das Ergebnis der...

Kirche, Schule, Staat, Ernennungen, Jubiläen, Todesfälle

W. Weimern, 19. Oktober. (Sein 85jähriges Amtes-...

Zus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandsabstimmungen — Wahlen

an. Interpellation, 18. Oktober. (Aus dem Gemeindef...

Der St. Pauli-Bezirk nimmt Montag, den 22. Oktober...

Die St. Pauli-Bezirk nimmt Montag, den 22. Oktober...

Je 1 Ton Weinmehl bewirkt. Die Weizenmehl...

Verchiedene Nachrichten

M. Henschel, 19. Okt. (Der Charakter als Ge...

M. Henschel, 19. Okt. (Die Augenblompage 429...

Bekanntmachung

Nr. L. 1500/S. 17. R. N. A.,

betreffend Beschlagnahme, Veräußerung, Verwendung und Meldepflicht von pflanzlichen Gerbstoffauszügen und künstlichen Gerbstoffen.

Vom 19. Oktober 1917.

Die vorstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des...

